

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gimentskapelle zu besorgen, deren Vorführungen sich der Wiener Männer-Gesangsverein unter seinem Chormeister Heuberger und Kremsler anschließen sollte. Um halb 8 Uhr abends begann die Auffahrt der geladenen Erzherzoge und Gäste. Der Herzog von Cumberland fuhr in einer prächtigen Equipage vor, Rutscher und Lataien in der historischen, schmucken hanoveranischen Hoftracht mit den weißen Perrücken. Die Waoste der beiden Majestäten schienen ungemein herzlich gehalten. Nach dem 3. Gang begrüßte Franz Josef mit folgenden Worten seinen Gast: „Der Besuch, welchen Eure Majestät mir heute, einer nun schon mehriährigen und mir wahrhaft liebgewordenen Gepflogenheit folgend, hier abzustatten die Güte haben, erfüllt mich mit aufrichtiger Freude und wärmster Dankbarkeit. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck dieser Gefühle zugleich mit meinem herzlichen Willkommgruß entgegenzunehmen und überzeugt sein zu wollen, daß ich die mir durch diesen Besuch erwiesene so freundliche Aufmerksamkeit um so höher zu schätzen weiß, als Eure Majestät in diesem Jahre hieher gekommen sind, um mir persönlich ihre Glückwünsche zu meinem Regierungs-Jubiläum zu überbringen. Indem ich in der heutigen Anwesenheit Eurer Majestät einen neuerlichen, wertvollen Beweis für die langjährigen herzlichen Beziehungen erblicke, welche zwischen uns und unseren Häusern bestehen, und welche dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen unseren Ländern entsprechen, erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: „Se. Majestät König Eduard lebe hoch!“ Während der letzten Worte stimmte die Musikkapelle die englische Hymne an, worauf sich Eduard VII. erhob und folgenden Toast aussprach: „Ich bitte, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen zu dürfen, für Ihre so gütigen Worte, die mich tief gerührt haben. Es ist mir immer eine wahre Freude, Eurer Majestät hier meinen Besuch abstatte zu können, aber ganz besonders in diesem Jahre, in welchem Eure Majestät das 60. Regierungsjubiläum feiern. Eure Majestät kennen die Gesinnungen, die ich seit jeher für Eure Majestät gehegt habe und wissen, daß meine Gratulationen zu dieser wichtigen Feier aus vollem Herzen kommen. Die Beziehungen zwischen unseren zwei Ländern sind Gott lob immer die freundschaftlichsten gewesen. Es ist mein inniger Wunsch, daß sie ebenso in der Zukunft bleiben

und ich hoffe von ganzem Herzen, daß Eure Majestät noch durch viele Jahre in bester Gesundheit zum Wohle und Heile ihrer Völker erhalten bleiben. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs!“

Nach diesen Ansprachen würde niemand ahnen, daß einige Stunden vorher während der nachmittägigen Ausfahrt und nach derselben in den Gemächern des englischen Königs im Rondeau des Hotels Elisabeths wichtige politische Besprechungen stattgefunden hatten, die zu einer starken gegenseitigen Verstimmung geführt hatten und den Keim für die spätere Konstellation des furchtbaren Weltkrieges in sich bargen. Eduard war frei mit der Farbe herausgerückt, nicht nur Erwägungen der internationalen Etikette hätten ihn bewogen, den Kaiser zu besuchen, besonders wichtige politische Gründe wären die eigentliche Veranlassung dazu gewesen. Franz Josef solle vor allem das Bündnis mit Deutschland lösen. Eine Einkreisungspolitik Deutschlands, das zu ungewöhnlicher Größe heranwache, sei im Interesse der Völker geboten. England, Frankreich, Oesterreich und Rußland sollten die Hauptglieder der um Deutschland sich schließenden Kette sein. Der alte Kaiser wollte von einem Treubruch an seinem deutschen Bundesgenossen nichts wissen und mit dem Ausruf: „Ausgeschlossen“ verließ er verstimmt seinen Gast.

Nach den Produktionen des Wiener Männer-Gesangsvereines fuhren die beiden Majestäten durch das feenhaft illuminierte Ischl. Am nächsten Tage, um 10 Uhr 20 Minuten, verließ Eduard der VII. Ischl und betrat es nie wieder.⁴¹⁷⁾ — Der bald darauf erfolgende kaiserliche Geburtstag wurde sehr festlich begangen. Außer der herkömmlichen Häuserbeleuchtung am Vorabend, dem bischöflichen Hochamte am Festtage, den Gartenfesten und Festtheatervorstellungen wurden dem Kaiser von 14 Gemeinden des Salzkammergutes ein Jubiläumsgeschenk überreicht, bestehend aus einer in der Fachschule zu Hallstatt hergestellten prachtvollen Kassetten mit den Ansichten der 14 Gemeinden.⁴¹⁸⁾ Samstag den 20. August wurde im Beisein des Kaisers der Grundstein zum Kaiserin Elisabeth-Krankenhaus gelegt. Einige Minuten vor 10 Uhr verkündeten Pöllerschüsse das Nahen des Kaisers, welcher vom Statthalter Freiherrn von Handel, Bezirkshaupt-